

NACHGEFRAGT

Tiger in der Schule

Vorbild Südostasiens?

In vielen Schweizer Schulen zähle Leistung nicht mehr genügend, sagt Rolf Dubs, Professor an der Hochschule St. Gallen.

■ MIT ROLF DUBS SPRACH
MARKUS SOMM

Die schweizerischen Schulen, sagen Sie, könnten von Südostasiens lernen. Warum?

Ich habe viele asiatische Schulen kennengelernt – in Malaysia, Singapur oder China. Überall ist mir aufgefallen, mit welchem erstaunlichem Einsatz die Schüler Spitzenleistungen vollbringen und wie gross ihr Wille ist, etwas zu erreichen. Das ist der wesentliche Unterschied zu den Verhältnissen in der Schweiz. Die asiatischen Schulen sind eher traditionell geführt. Aber es stimmt nicht, was man bei uns immer wieder hört, dass dort bloss Drill herrsche und nur kopiert werde. Sie pflegen auch sehr kreative Elemente – auf traditionelle Weise.

Das bedeutet nicht, dass wir uns die südostasiatischen Schulen zum absoluten Vorbild nehmen müssen, aber im internationalen Wettbewerb haben wir mit Leuten zu rechnen, die einen viel höheren Leistungswillen haben.

Diese Länder müssen aufholen. Kein Wunder, sind die Menschen motiviert.

Selbstverständlich kann man unsere Lage nicht ganz damit vergleichen. Aber es ist falsch, die strengeren Schulen dieser Länder in Bausch und Bogen abzulehnen. Sie bringen die Schüler dazu, sehr viel zu leisten. Wie? müssen wir fragen. Und welche südostasiatische Methoden könnten auch bei uns Erfolg bringen?

Was soll die Schweiz übernehmen?

Wir müssten in unseren Schulen unbedingt wieder mehr üben. Dann sollten wir Grundfertigkeiten mehr Gewicht beimessen. Es macht nämlich keinen Sinn, komplexe Fragen behandeln zu wollen, ohne die Grundlagen zu kennen.



Wie möchten Sie die jungen Schweizer Leistungsbe-reiter machen?

An den jungen Leuten liegt es heute

nicht mehr. Das hat sich gewendet. Aber viele Lehrkräfte glauben nach wie vor, kognitive Leistungen spielten keine Rolle. Das ist grundfalsch. Die Lehrer sollten mit dem Leistungsbegriff ins reine kommen. Wobei ich unter Leistung nicht stures Auswendiglernen verstehe. Wir müssen den Mut haben, zu fordern, dass man eine Differentialrechnung bis ins Detail beherrscht – auch wenn es unangenehm ist.

Also brauchen unsere Schulen wieder Frontalunterricht und Drill?

Nein. Wir müssen diese Ziele mit neuen Unterrichtsmethoden erreichen, die Bewährtes mit Neuem verbinden. Drill wäre falsch. Aber die Schüler müssen einfach gewisse Fertigkeiten pauken.

Warum eigentlich?
Aha!

Glauben Sie, dass in unseren Schulen allein das Lustprinzip herrscht?

Sicher nicht überall, aber zu oft. Die Leistung in der Schule kam unter Beschuss, weil sie zu stumpfsinnigem Auswendiglernen degenerierte. Heute sind wir im andern Extrem: Die Schule traut sich nicht mehr, zu fordern, dass man etwas von A bis Z durchzieht. Für mich ist zum Beispiel ein Schultheater eine wichtige Aufgabe, die man fertigbringen muss. Wie viele Schulen schaffen das heute noch? Oder kürzlich habe ich in einer Lehrerfortbildung erlebt, dass die Lehrer aufgefordert wurden, im Kreis auf den Boden zu sitzen. So könne man besser diskutieren. Ich habe mich geweigert, das mitzumachen. Können Sie auf dem Boden besser Notizen machen?

Aber auch erfolgreiche Manager sitzen heute ab und zu im Kreis auf den Boden.

Das ist reiner Opportunismus.

Ist das derselbe Rolf Dubs ??

21.4.97/Gub